Franz und der Wolf

**(Eine Geschichte aus dem** 14. Jahrhundert)

**Der Wolf von Gubbio**

|  |  |
| --- | --- |
|  | Zur Zeit weilte der heilige Franziskus in der Gegend von Gubbio. Gerade zu dieser Zeit lebte in den Wäldern rundherum ein ziemlich großer und schrecklicher Wolf. Er verschlang nicht nur andere Tiere, sondern griff sogar Menschen an. Jeder Mensch trug eine Waffe bei sich, wenn er die Stadt verließ. Aus Angst vor diesem Tier kam es sogar so weit, dass es keiner mehr wagte die Stadt zu verlassen.  Dies kam auch Franziskus zu Ohren. Er beschloss in den Wald zu ziehen und dem Wolf entgegenzutreten. Die Bürger von Gubbio rieten ihm von seinem Vorhaben ab. Da aber Franziskus Mitleid mit den Menschen hatte, wollte er sein Vorhaben durchsetzen. Eines Tages bezeichnete er sich mit dem heiligen Kreuz und verließ mit seinen Gefährten die Stadt. Auf Gott vertrauend, zog er in die Gegend hin, in der sich der Wolf befand. Viele Bürger gingen auch in die Wälder um Franziskus bei dem Zusammentreffen mit dem Wolf zu beobachten.  Plötzlich rannte der Wolf mit geöffnetem Rachen dem Heiligen entgegen. Franziskus zeigte aber keine Angst. Er bekreuzigte das Tier und riet ihm näher zu kommen. Auf einmal schloss der furchtbare Wolf den Rachen, verlangsamte seinen Lauf und legte sich wie ein Lamm vor Franziskus Füßen.  Franziskus sprach zum Wolf: " Bruder Wolf, du hast großen Schaden in dieser Gegend angerichtet. Du hast nicht nur Tiere getötet, sondern hast auch Menschen versucht zu morden und zu zerreißen. Darum bist du ein Mörder und es gebürt dir der Galgen. Ich will aber versuchen zwischen den Menschen und dir Frieden zu stiften, wenn du mir versprichst auch die Menschen nicht mehr zu kränken." Nach diesen Worten zeigte der Wolf, dass er die Worte des Heiligen verstanden hatte und es auch befolgen wolle. Franziskus sprach noch einmal zum Wolf: "Bruder Wolf, da du auch den Frieden willst, mache ich dir nun folgenden Vorschlag. Die Menschen werden dir bis zu deinem Lebensende zu fressen geben. Du musst keinen Hunger mehr leiden. Dafür musst du mir aber versprechen nie mehr wieder einem Menschen, noch einem anderen lebenden Wesen, etwas zuleide zu tun." Der Wolf neigte den Kopf und zeigte so sein Einwilligen.  Als der heilige Franziskus das Versprechen bekräftigen wollte, streckte er seine Hand aus. Auf einmal legte der Wolf seine Pfote in die Hand des Heiligen und ging mit ihm in die Stadt um den Frieden zu besiegeln. Die Menschen, die das sahen, waren sehr verwundert und die Kunde darüber verbreitete sich ganz schnell in der Stadt.  Danach lebte der Wolf noch zwei Jahre in der Stadt Gubbio. Ganz zutraulich wandelte er durch die Straßen, ohne jemanden etwas zu tun. Die Menschen versorgten den Wolf. Nach zwei Jahren starb der Wolf an Altersschwäche. Die Bevölkerung war traurig. Denn wenn der Wolf so durch die Straßen wandelte, erinnerten sich die Menschen an die Tugend und Heiligkeit des Franziskus und sie lobten Gott.  http://www.hlw3.at/pvs3/Franziskus/legende1.html |

Etwas wunderbares, an das man öfter denken sollte, geschah bei der Stadt Gubbio. Da gab es als Franziskus lebte in der Umgebung der Stadt einen Wolf von schrecklicher Größe. Weil er Hunger hatte, war er sehr wild, und verschlang nicht nur Tiere, sondern auch Männer und Frauen So traute sich niemand, unbewaffnet vor die Stadtmauern. Eine solche Panik hatte alle befallen, dass sich trotz der Waffen kaum einer sicher fühlte.

Franziskus empfand Mitleid mit den Leuten und beschloss, dem Wolf entgegenzutreten. Die Bürger sprachen zu ihm: “Hüte dich, Bruder Franz, aus dem Stadttor hinauszugehen: Der Wolf, der schon viele gefressen hat, wird dich töten.” Franziskus hoffte aber auf den Herrn Jesus Christus, und so ging er, ohne Schild und Helm, mit einem Freund vor das Stadttor und ging ohne Angst dem Wolf entgegen.

Viele Menschen, schauten von einem Hügel aus zu und sahen wie der schreckliche Wolf mit offenem Rachen auf Franziskus und seinen Freund zu rannte. Franziskus machte über diesen das Zeichen des Kreuzes, und die göttliche Kraft, die von ihm wie von dem Gefährten ausging, zähmte den Wolf: er hielt plötzlich inne und der schaurig aufgesperrte Rachen schloss sich. Franz rief ihn her und sprach: “Komm zu mir, Bruder Wolf! Im Namen Christi befehle ich dir, weder mir noch sonst jemandem einen Harm zu tun!” Und wunderbar, auf das Kreuzzeichen hin schloss das Untier den wilden Rachen, und wie der Heilige ihm geboten, kam es gesenkten Kopfes heran und legte sich gleich einem Lamm zu seinen Füßen.

Wie er so vor ihm dalag, sprach der heilige Franz: “Bruder Wolf, du richtest viel Schaden in dieser Gegend an und hast schlimme Übeltaten verbrochen, da du Gottes Geschöpfe erbarmungslos umgebracht hast. Und nicht nur Tiere tötest du, sondern, was noch schlimmer ist, du wagst es, Menschen, nach Gottes Bilde geschaffen, umzubringen und zu verschlingen! Darum verdienst du, dass man dich als Räuber und bösen Mörder einem schrecklichen Tod überliefert. Alle klagen mit Recht über dich und sind dir böse, und die ganze Gegend ist dir feind. Aber jetzt, Bruder Wolf, will ich zwischen dir und den Leuten Frieden stiften. Es darf keinem mehr ein Leid von dir geschehen, und sie sollen dir alle vergangenen Missetaten erlassen, und weder Menschen noch Hunde sollen dich weiter verfolgen.”

Da gab der Wolf zu erkennen, dass er auf den Vorschlag einging, worauf der Heilige mit seiner Rede fortfuhr: “Weil du damit einverstanden bist, diesen Frieden zu schließen, verspreche ich dir: Ich will dir, solange du lebst, durch die Leute dieser Gegend deine tägliche Kost verschaffen. Du wirst keinen Hunger mehr leiden müssen; denn ich weiß sehr wohl, du tust alles Schlimme nur vom Hunger getrieben. Aber du musst mir versprechen, dass du nie wieder einem Tier oder Menschen ein Leid zufügst. Versprichst du das?” Der Wolf gab durch Kopfnicken deutlich zu erkennen, dass er einverstanden sei, und legte dem heiligen Franz zum Zeichen seiner Treue seine Tatze in die Hand.

Zuletzt sprach der Heilige: “Bruder Wolf, nun komm ohne Bangen mit mir zu den Häusern der Menschen, damit wir im Namen des Herrn diesen Frieden besiegeln!” Und der Wolf gehorchte und folgte dem heiligen Franz gleich einem sanften Lamme. Wie das die Leute sahen, waren sie aufs höchste verwundert und liefen alle, Männer und Frauen, groß und klein auf dem Merktplatz zusammen, wo sich der Heilige mit dem Wolf befand.Vor der Menge des Volkes sagte der heilige Franz: “Höret denn, meine Lieben, dieser Bruder Wolf, der vor euch steht, hat mir versprochen, dass er Frieden mit euch schließen will. Niemandem von euch wird er ein Leides tun, sofern ihr ihm versprecht, für seinen täglichen Unterhalt aufzukommen. Ich verbürge mich für Bruder Wolf, dass er den Friedensvertrag getreulich achten wird.”

Da versprachen alle Versammelten mit lautem Zuruf, sie wollten fortan den Wolf ernähren. Und der Wolf lebte noch einige Jahre und ließ sich von Tür zu Tür die Nahrung geben, ohne jemand ein Leid zu tun; und auch die Leute taten ihm nichts und fütterten ihn freundlich. Und sonderbar, nie bellte ein Hund gegen ihn. - Zu Lob und Ehren des Herrn Jesus Christus.

Der Text stammt von dieser Internet-Seite:

<http://indigo-records.de/Texte/Franziskaner/Der_Wolf_von_Gubbio/der_wolf_von_gubbio.html>

Nur einige schwer verständliche Wörter und Satzteile wurden geändert.

